

# IT-BUSINESS

01.03.2022

## peoplefone: 30 Prozent Wachstum

Fellbacher Telefonprovider wächst bei Umsatz und Neukunden und punktet mit neuer Datenfunk-Karte.

**„Ein turbulentes, aber erfolgreiches Jahr liegt hinter uns“, bilanziert peoplefone-Geschäftsführer Felix Pflüger. Der Telefonprovider mit Sitz in Fellbach legt im Geschäftsjahr 2021 kräftig zu. Umsatz und Zahl neuer Kunden stiegen beide um 30 Prozent. peoplefone Deutschland betreut demnach aktuell 11.000 Unternehmen, Organisationen und Freiberufler. Das sind 3000 mehr als im Vorjahr.**

Ein Grund für das Wachstum, ist die Schaltung von schnellen peoplefone Internetanschlüssen, die für Unternehmen immer wichtiger werden. Und zwar nicht nur am Firmenstandort, sondern in jedem Homeoffice. Immer mehr Systeme befinden sich in der Cloud und Mitarbeiter greifen übers Internet auf Daten zu. Durch die Pandemie steigen laut Bundesnetzagentur zudem die Nutzungsraten. Waren es 2019 noch 142 Gigabyte (GB), die ein Mitarbeiter übermittelt hat, steigt der durchschnittliche monatliche Datenverbrauch auf etwa 225 GB pro Nutzer. Deshalb bestellen viele peoplefone-Kunden VDSL-Anschlüsse mit Bandbreiten bis 250 Megabyte pro Sekunde oder stellen die Firmenzentrale auf synchrone Glasfaser-Anschlüsse um.

„Wichtigster Ansprechpartner sind in diesem Kontext unsere Vertriebspartner“, berichtet Pflüger. 1200 davon installieren und betreuen die peoplefone-Angebote bei den Geschäftskunden (Vorjahr: 800). Die meisten Partner sind IT-Systemhäuser oder EDV-Betriebe. peoplefone ist der erste deutsche Provider, der Geschäftskunden unbegrenzt viele Sprachkanäle ohne Grundgebühr anbietet; und Vertriebspartnern eine eigene Verwaltungsplattform zur Verfügung stellt. In diesem Online-Portal verwalten die IT-Häuser Anschlüsse, Rufnummern und richten virtuelle Telefonanlagen selbstständig ein.

Zusätzlich bietet peoplefone Übernachtinstallationen an. Der Provider übernimmt die Ersteinrichtung virtueller Telefonanlagen. Dazu fragt er Kundenwünsche ab und programmiert die Software. Eine weitere Besonderheit ist die Abrechnung inklusive Verfügbarkeitsgarantie: „Nur wenn Kunden telefonieren können, entstehen ihnen Kosten“, so Pflüger. Die belaufen sich beispielsweise auf einen Cent pro Minute ins deutsche Festnetz oder auf zehn Cent für Gespräche ins deutsche Mobilfunknetz.

Highlight im zurückliegenden Geschäftsjahr war laut Pflüger die Einführung der DATASIM-Karte. In Deutschland ist das mobile Datenvolumen stark gestiegen. Es liegt Ende 2021 bei knapp fünf Milliarden Gigabyte (2019: 2,8 Mrd. GB). Das entspricht einem monatlich Datenvolumen von 4 GB je SIM-Karte. Diese „Internet-der-Dinge“-Mobilfunkkarte wird als DSL-Backup, für VoIP-Telefonie im Mobiltelefon oder zum Datenfunk von Maschinen genutzt. Dabei wählt sie sich automatisch ins am besten verfügbare Mobilfunknetz ein. Europaweit nutzt die Karte mehr als 110 Netze, in Deutschland sind es die von T-Mobile, Vodafone oder Telefonica (O2). Rund 300 Karten sind seit Einführung aktiviert worden. Eingesetzt werden sie in Photovoltaikanlagen, Kassenautomaten und von Lieferdiensten, die mit den Karten Daten störungsfrei transferieren wollen.

Die deutsche peoplefone Gesellschaft, die 2015 gegründet wurde, beschäftigt aktuell 19 Mitarbeiter und sucht Personal für den technischen Support, das Rufnummern-Management sowie Programmierer (API-Integration). Europaweit ist peoplefone in sieben Ländern vertreten. Darunter neben der Schweiz und Polen noch Frankreich, Österreich, Litauen und Slowakei.

Für das laufende Geschäftsjahr plant der Provider erneut um 30 Prozent zu wachsen. Die kommende Herausforderung im Telekommunikationsmarkt wird sein, mit Tech-Riesen wie Microsoft und Zoom zu kollaborieren. „Programme wie Teams lösen peu à peu das Telefonieren übers Festnetz ab“, ist sich Pflüger sicher. peoplefone stellt hier Schnittstellen für sogenannte Breakouts bereit, die Telefonieren ins Telefonnetz außerhalb der Videokonferenzen möglich machen.

## **Hintergrund:**

*Bis vor etwa fünf Jahren, zu ISDN-Zeiten, waren Telefonanlagen im Keller oder an der Wand im Büro montiert und getrennt von Bürosoftware. Die befand sich auf dem Arbeitsplatzcomputer. Heute sind Telefonanlagen und Bürosoftware in einem zentralen Rechenzentrum gehostet. Notebooks greifen per Internet auf die Systeme zu. 2022 wird laut peoplefone davon geprägt sein, dass sich nun auch Telefonanlagen und Bürosoftware vernetzen. So hat der Software-Anbieter Salesforce festgestellt, dass ein Vertriebsmitarbeiter rund 40 Prozent seiner Arbeitszeit damit verbringt, Daten per Hand zu pflegen. Wäre sein System mit einer Telefonanlage verbunden, würde er diese Zeit sparen.*

<https://www.it-business.de/peoplefone-gmbh-c-287774/nachrichten/62288309daf41/>